Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 56. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 3. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Rendsburg, 2. Febr. Um 1 Uhr Nachmittags sind Ihre königliche Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen sowie General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kropp (zwischen Rendsburg und Schleswig) abgegangen. Um 1½ Uhr wurden die ersten dänischen Gefangenen, 4 Dragoner und 5 Infanteristen hier eingebracht.

Hamburg, 2. Febr. Den „Hamburger Nachrichten" wird unter heutigem Datum aus Kiel geschrieben, daß nach eckernförder Berichten die Dänen nach wenigen gewechselten Schüssen überall zurückweichen. Die vorrückenden Preußen, die muthvoll und begeistert sind, werden überall festlich empfangen. Unter den von den Preußen gefangenen Dragonern befindet sich der Lieutenant Baggesen.

Hamburg, 2. Febr. Südwestwind. — Die Dampfschifffahrt ist zwar nicht gehemmt, aber schwierig.

Kiel, 2. Februar. Gestern haben die Preußen hundert Wagen, welche in dem Dänischwohld weggenommen und in einer Koppel zusammengefahren waren, den Dänen wieder abgenommen und dabei 10 Dragoner, darunter 5 verwundet, zu Gefangenen gemacht.

Kiel, 2. Febr. Für das hier errichtete Militär-Lazareth von 1000 Betten hat sich ein Central-Hilfsverein von Damen constituirt, der um geeignete Zusendungen bittet.

Kiel, 2. Febr. Der Herzog hat eine Deputation von Landleuten aus Südschleswig empfangen.

Nachdem Bürgermeister Leisner in Eckernförde gezwungen worden, die Stadt zu verlassen, hat der Bürgervorsteher Stegelmann den Herzog Friedrich proklamirt.

London, 2. Febr. Mit dem Postdampfer „North American" sind newyorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry eingetroffen. Der General Rosencranz ist zum Chef des Missouri-Departements ernannt worden. Die gesetzgebende Versammlung von Maryland hat den Präsidenten Lincoln als Candidaten für die künftige Präsidentenwahl aufgestellt.

Wechselcours auf London 172, Goldagio 56¾.

Preußen.

Berlin, 2. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landschaftsmaler Professor Ferdinand Bellermann zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Troitzsch zu Lodersleben im Kreise Querfurt und dem Kanzleidiener Spohr bei der Ober-Militär-Examinations-Commission das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisphysikus Dr. Brühl in Siegburg den Charakter als Sanitäts-Rath; so wie dem Kreissteuer-Einnehmer Schlieben zu Beeskow bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath und dem General-Commissions-Secretär Carl Wilhelm Kuhz zu Merseburg den Charakter als „Kanzlei-Rath" zu verleihen.

Der Thierarzt erster Klasse Friedrich Fromme zu Bismarck ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Greiffenberg und Cammin im Regierungsbezirk Stettin ernannt worden.

Berlin, 2. Febr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungsrath Maybach zu Bromberg die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 2. Februar. [Se. Majestät der König] empfingen heute Se. königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, den General der Infanterie v. Schack, den General von Etzel, den Hauptmann von der Burg und den Gerichts-Assessor Bornemann, welcher letzterer die Ehre hatte, Sr. Majestät die Orden seines verstorbenen Vaters überreichen zu dürfen.

Vortrag hatte das Militär-Kabinet. (St.-Anz.)

[Die Aufforderung Wrangels. — Die diplomatische Depesche. — Die Antwort des dänischen Generals.] Der „Staatsanzeiger" bringt folgendes zum Theil schon telegraphisch gemeldetes Aktenstück:

Am 30. v. M. sandte der königl. General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel aus seinem Hauptquartier zwei Offiziere seines Stabes in das Hauptquartier des Höchstkommandirenden der königlich dänischen Armee, Generallieutenants de Meza, um demselben das nachfolgende Schreiben nebst Anlage zu überreichen:

Der unterzeichnete königlich preußische General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der vereinigten preußisch-österreichischen Armee, Freiherr von Wrangel, beehrt sich dem Höchstkommandirenden der königl. dänischen Truppen im Herzogthum Schleswig ꝛc. die folgende ganz ergebenste Mittheilung zu machen.

Durch eine am 16. Januar d. J. von den Gesandten von Preußen und Oesterreich übergebene Note, deren Abschrift der Unterzeichnete beizufügen sich beehrt, haben die genannten beiden Regierungen an das königl. dänische Gouvernement die Aufforderung gerichtet, die gemeinsame Verfassung für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig vom 18. November v. J. wieder aufzuheben, und dadurch den früheren Status quo wieder herzustellen.

Da diese Aufforderung durch eine Note des königlich dänischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. dess. Monats ablehnend beantwortet und auch seitdem die Aufhebung der Verfassung nicht erfolgt ist, so ist nunmehr der in der gedachten Note vorgesehene Fall eingetreten, daß die beiden deutschen Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des status quo und zur Sicherung der vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums Schleswig in Anwendung zu bringen.

In diesem Sinne hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, das Herzogthum Schleswig mit den unter seinem Commando vereinigten preußischen und österreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung desselben zu übernehmen.

Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den ꝛc. hiervon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, knüpft er daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob derselbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die königlich dänischen Truppen aus den Grenzen desselben zurückzuziehen.

Er ergreift zugleich diesen Anlaß, um dem ꝛc. die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung auszusprechen.

An den Höchstcommandirenden der königl. dänischen Truppen,
Herrn General-Lieutenant de Meza ꝛc. ꝛc. ꝛc. Excellenz.

Die oben erwähnte Note lautet:

Die Regierungen von Oesterreich und Preußen hatten sich der Hoffnung hingegeben, daß die am 18. November v. J. von Seiner Majestät dem König Christian IX. sanctionirte und mit dem 1. Januar 1864 ins Leben zu treten bestimmte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig noch vor diesem Termine würde außer Kraft gesetzt werden. Diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Mit dem 1. Januar d. J. ist die Verfassung rechtlich in Kraft getreten und dadurch die Incorporation Schleswigs vollzogen. Die königlich dänische Regierung hat dadurch die Verpflichtungen, welche sie im Jahre 1852 sowohl dem deutschen Bunde als insbesondere den beiden deutschen Mächten gegenüber eingegangen ist, auf unzweideutige Weise gebrochen und einen Zustand hervorgerufen, der als vertragsmäßig berechtigt nicht angesehen werden kann. Die genannten beiden Mächte sind in Folge der Stellung, welche sie zu jenen Verhandlungen, deren Ergebniß auf ihre Empfehlung vom deutschen Bunde genehmigt worden ist, eingenommen haben, es sich selbst und dem deutschen Bunde schuldig, einen solchen Zustand nicht zuzulassen.

Sie richten daher an die königlich dänische Regierung noch einmal die ausdrückliche Aufforderung, die auf keinem Rechtsgrunde beruhende Verfassung vom 18. November 1863 wieder aufzuheben und dadurch wenigstens den vorherigen Status quo als die nothwendige Vorbedingung jeder weiteren Verhandlung wieder herzustellen.

Sollte die königlich dänische Regierung dieser Aufforderung nicht entsprechen, so würden die beiden genannten Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des status quo und Sicherung des Herzogthums Schleswig gegen die widerrechtliche Vereinigung mit dem Königreiche Dänemark in Anwendung zu bringen.

Die unterzeichneten bisherigen Gesandten der beiden Mächte, welche, wenngleich nicht förmlich akkreditirt, in diesem Falle im speziellen Auftrag ihrer Regierungen handeln, sind angewiesen worden, die Aufhebung der Verfassung vom 18. November v. J. zu verlangen, und wenn die Erklärung, daß dieselbe erfolgt sei, ihnen nicht im Laufe des 18. d. M. zugeht, Kopenhagen zu verlassen.

Die Unterzeichneten benutzen ꝛc.

Kopenhagen, den 16. Januar 1864.

gez. Brenner. gez. Balan.

An den königlich dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Kammerherrn Quaade, Excellenz.

Die erwähnten königl. preußischen Offiziere, welche beauftragt waren, die Antwort des königl. dänischen Oberbefehlshabers entgegen zu nehmen, erhielten von demselben das nachfolgende, an den General-Feldmarschall von Wrangel gerichtete Schreiben:

Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der preußischen und österreichischen Truppen, irgend einem Theil des dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermag, auch von seiner Regierung eine der Zumuthung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruktion hat, steht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen. (Telegraphisch wörtlich gemeldet; s. die heutige Morgennummer.)

Schleswig, den 31. Januar 1864.

(gez.) Ch. Julius de Meza,
General-Lieutenant.

Sr. Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall v. Wrangel.

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. d. M. die Grenze des Herzogthums Schleswig überschritten und ist von dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Wrangel folgende Proclamation an die Bewohner Schleswigs erlassen worden.

Bewohner des Herzogthums Schleswig!

Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, beauftragt, das Herzogthum mit den preußischen und denjenigen Truppen zu besetzen, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich zu diesem Zweck ebenfalls meinem Oberbefehl anzuvertrauen geruht hat, fordere ich Euch auf, diese Truppen gastlich und freundlich zu empfangen.

Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen.

Diese Rechte sind durch die am 18. Nov. v. J. von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verletzt worden, durch welche das Herzogthum, im Widerspruch mit den Vereinbarungen des Jahres 1852, dem Königreich einverleibt worden ist.

Die an Se. Majestät den König von Dänemark gerichtete Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Oesterreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation factisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen.

Diese Verwaltung wird von Civil-Commissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze des Landes behalten Geltung, soweit die Sicherheit der Truppen nicht augenblickliche und vorübergehende Ausnahmen unumgänglich erfordert.

Ich erwarte von dem gesetzlichen und besonnenen Sinne der Bewohner des Herzogthums, daß sie sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen möchten, enthalten werden. Ihr werdet Euch selbst überzeugen, daß Partei-Agitationen Eurem guten Recht nur schaden können, und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf.

Unsere Truppen kommen als Freunde — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen. (Zum größten Theil ebenfalls wörtlich durch den Telegr. gemeldet; s. d. heutige Morgennummer.)

[Schweres Geschütz.] Wir theilten vor Kurzem mit, daß der Adjutant des Feldmarschalls v. Wrangel, Graf Nostitz, von Hamburg hier eingetroffen sei, und erfahren nunmehr, daß der Zweck seiner Sendung der war, Sr. Majestät dem König die dahin gehende Bitte des Generals zu übermitteln, daß eine größere Anzahl der ganz schweren gezogenen Kanonen zu der unter seinem Commando stehenden Armee entsandt werden möge. Wir hören, daß dem Wunsche des Befehlshabers entsprochen werden soll, und die Anordnungen bereits getroffen sind, um dessen schleunigste Ausführung zu ermöglichen.

[Das Garde-Husaren-Regiment] wird, so weit bis jetzt bekannt ist, am Freitag aus Potsdam abrücken und nach Holstein marschiren.

[Der Conflict mit Oldenburg.] Die „Oldenb. Ztg." enthält einen sehr bitteren Artikel gegen den Durchmarsch der preußischen Truppen durch das eutiner Gebiet trotz des von den Behörden (wie man annehmen muß, auf Weisung aus Oldenburg) eingelegten Protestes. Es wird schließlich angekündigt, daß der Großherzog bei dem deutschen Bunde Schutz gegen dieses Verfahren suchen werde; dieser habe nach der Bundesverfassung Eigenmacht oder widerrechtliche Selbsthilfe eines Bundesgliedes gegen ein anderes auf Anrufen des Betheiligten zurückzuweisen.

[Einberufung des Landtages?] Der „M. Z." wird von hier geschrieben: Die frühere oder spätere Einberufung des Landtages wird davon abhängen, ob und wann die Regierung größere Geld-Summen auf dem Wege einer Anleihe sich zu beschaffen genöthigt sein wird. Daß sie außerordentliche Mittel für die Militär- und Marine-Verwaltung nach wie vor bedarf, giebt die Schlußrede vom 25. d. M. zu. Daß ferner nur noch eine verhältnißmäßig kurze Zeit mit der Contrahirung einer Staatsschuld gewartet werden kann und daß dann mehr als 12 Millionen werden gefordert werden, läßt sich aus den Erklärungen der Minister wie der Commissare mit Sicherheit abnehmen. Die Ausrüstungen der Armee haben bedeutende Dimensionen angenommen und noch stehen wir vor dem Beginn der Operation in den Herzogthümern. In demselben Augenblicke, wo die Regierung inne wird, daß die Erhebung eines außerordentlichen Credits nicht länger zu verschieben ist, muß dann die Zusammenberufung dieses oder eines anderen Abgeordnetenhauses geschehen. Ohne Abgeordnetenhaus keine Anleihe. Darüber ist jetzt alle Welt einig, und wer vor Wochen noch von Kronanleihe, von Arrangements zwischen der Bank und Seehandlung, wie von anderen Auskunftsmitteln sprach, wird jetzt überzeugt sein, daß er sich in lauter Illusionen bewegt hat. Auf den Landtag zu recurriren, ist also für die Regierung ein unumgängliches Gebot, und die Frage ist nur, ob das gegenwärtige oder ein anderes Abgeordnetenhaus zusammenberufen werden wird.

∗ [Weitere revolutionäre Persönlichkeiten.] Die „Kreuz-Ztg." rechnete bekanntlich die Herren v. Beust, v. d. Pfordten, v. Dalwigk, v. Roggenbach u. s. w. bereits zur revolutionären Partei. Die „Nordd. A. Z.", die in Hinsicht auf frühere Praxis, über die revolutionäre Partei jedenfalls noch besser unterrichtet ist, als die „Kreuzztg.", geht in ihrem heutigen Leitartikel noch weiter, und stellt bereits die Herzoge von Schleswig-Holstein und von Koburg als Revolutionäre mit Mieroslawski, Mazzini, Struve und Hecker zusammen. Wahrhaftig, die Revolution macht riesenhafte Fortschritte, zumal sich ihr auch an vielen Orten die Geistlichkeit, und zwar die wirklich orthodoxe Geistlichkeit, angeschlossen hat.

[Auch du Brutus?! — So bleiben die „Kreuzzeitung" und die „Nordd. Allg." vereinsamt!] Prof. Hengstenberg hatte in der „N. Evang. Kirchenztg." die Ansicht ausgesprochen, daß die holsteinschen Geistlichen mit dem Eide für König Christian zu warten verpflichtet waren, bis die Erbfolgefrage von der competenten Instanz entschieden war. „Es gereicht der Geistlichkeit Holsteins zu hoher Ehre, daß sie, den Bischof und die Pröpste (bis auf zwei) an der Spitze, mit wenigen Ausnahmen den Eid verweigert hat." — Die ministerielle „N. A. Z." mißbilligt diese Ansicht durchaus; der Eid mußte ihr zufolge sofort geleistet werden. Es ist denn doch ein Räthsel, wie bei solcher Auffassung die Erbfolgefrage „eine offene" bleiben soll.

[Lassalle.] Die „Kreuzzeitung" hört, daß in Folge der Verhandlung über die solinger Vorfälle der Ober-Procurator in Düsseldorf Herrn Lassalle dorthin hat vorladen lassen, und Letzterer auf dem Zwangswege zum Erscheinen veranlaßt werden sollte. Nur seiner Erkrankung wegen ist er einstweilen noch frei.

Danzig, 31. Jan. [Besorgnisse. — Militärisches.] Man ist hier nicht ohne Besorgniß um das Schicksal der drei aus dem Mittelmeere zurückberufenen preußischen Kriegsschiffe „Basilisk", „Blitz" und „Preußischer Adler", da dieselben (sie sind vorläufig in den südenglischen Hafen Hastings eingelaufen) bei dem Passiren des Kattegat oder Sund möglicherweise die Beute eines überlegenen dänischen Geschwaders werden könnten. Leider kann von hier aus nicht füglich Etwas geschehen, um eine solche Eventualität zu verhindern. — Auch das hier garnisonirende 3. und 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment sind jetzt damit beschäftigt, ihre Reserven einzuziehen und überhaupt sich auf Kriegsfuß zu setzen; die längs des Ostseestrandes bis zum Badeorte Brösen gegen einen etwaigen Landungsversuch der Dänen errichteten Befestigungen sind jetzt fast vollendet und werden nunmehr mit Besatzung und Geschütz versehen werden. (Sp. Z.)

Magdeburg, 1. Febr. [Nach Holstein.] Gestern Abend um 7 Uhr rückte die 2. Festungscompagnie der Magdburgischen Artilleriebrigade von hier nach Holstein ab. Der Belagerungspark war bereits vorher auf dem Bahnhofe in der Neustadt auf die Eisenbahn gebracht.

Von der Sieg, 30. Januar. [Nichtbestätigung.] Das „Altenkirchener Kreisblatt" vom 27. d. bringt uns die Nachricht, daß der statt der beiden früheren Beigeordneten der Bürgermeisterei Hamm a. S. — der Herren Pulver-Fabrikanten Gustav Ritter und Kaufmann E. F. Knab, die als Beigeordnete nicht wieder bestätigt worden — zwei andere ernannt sind. Als Grund der Nichtbestätigung wird angenommen, daß die beiden Herren — die in der Bürgermeisterei das größte Vertrauen genießen — bei der letzten Abgeordneten-Wahl als Wahlmänner für die Herren Frech und Dahlmann gestimmt haben und Herr Knab die geehrten Abgeordneten bei ihrer Reise durch Hamm in seinem Hause gastlich aufgenommen hat.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

△▽ **Von der Elbe,** 1. Febr. [Der Postverkehr mit dem Norden] ist seit gestern insofern unterbrrchen, als der briefliche Verkehr mit den Herzogthume Schleswig und mit dem ferneren Norden abseiten des dänischen Oberpostamts, statt über Altona-Rendsburg, über Wismar dirigirt worden.

Hamburg, 1. Febr. [Die Bundes-Commissäre] haben seiner Zeit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht und ebenso auch gestern Früh auf dem kieler Bahnhofe in Altona Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen bei dessen Durchreise ihre schuldige Aufwartung gemacht und sollen von Letzterem besonders freundlich empfangen worden sein. Dagegen haben sich die commandirenden Generale der verbündeten österreichischen und preußischen Armeecorps und die Bundescommissäre bei der mehrtägigen Anwesenheit der Erstern in Hamburg dem Vernehmen nach gegenseitig unberücksichtigt gelassen. (Ham. Nachr.)

[Beitrittserklärung.] Die „Weser-Zeitung" bringt folgende Erklärung:

Wir unterzeichnete evangelische Geistliche in der Stadt Osnabrück schließen uns hiemit der mannhaften Erklärung der hochwürdigen theologischen Facultät und unserer Amtsbrüder in Kiel vom 25. Januar 1864 gegen die schmachvolle Art und Weise, in welcher die „Neue Preußische Zeitung" unter dem Zeichen des Kreuzes das legitime Recht des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein und das Recht der Herzogthümer zu bekämpfen und zu verkehren nicht aufhört, öffentlich an und bitten den Herrn der Kirche, der Zeit und Stunde ändert, daß er den theuren Brüdern in Schleswig-Holstein auch ferner Muth und Ausdauer im heiligen Kampfe erhalten und baldigst zum Siege sie führen wolle.

Osnabrück, den 29. Januar 1864.

Dr. Georg Gruner, Pastor zu St. Catharinen und Superintendent. Emil Bischoff, Pastor zu St. Catharinen. Dr. Bernhart Spiegel, Pastor zu St. Marien. Emil Sulze, Pastor zu St. Marien.

Altona, 1. Febr. [Die preußisch-österreichischen Truppen] sind gestern und heute in Schleswig eingerückt. Der Uebergang über Canal und Eider scheint ganz in der Weise erfolgt zu sein, wie wir früher angedeutet haben; die Preußen haben die Uebergänge über den Canal, soweit sie praktikabel, bei Holtenau, Levensau, Landwehr, Königsförde und Cluvensick, die Oesterreicher die Eider bei Rendsburg passirt. Dort sollen die Dänen erst nach einer Salve der österreichischen Jäger aus dem Kronwerk gewichen sein. In Kiel wurde in voriger Nacht Generalmarsch geschlagen und um fünf Uhr rückten alle dort cantonnirenden Truppen von dort aus. Ein Zusammenstoß hat auch dort stattgefunden. Der Marsch der Preußen geht heute bis Gottorf im dänischen Wohld, auf der Hälfte Weges zwischen Kiel und Eckernförde. — Dort soll schon vor dem Einrücken der Preußen Herzog Friedrich als Landesherr der Herzogthümer Schleswig-Holstein proklamirt sein.

Um dem Vorrücken der „Armee für Schleswig-Holstein" gleich in dessen Beginn Hindernisse in den Weg zu legen, haben die Dänen die

Uebergänge über die Sorge, welche den ersten haltbaren Bodenabschnitt bildet (bei Sorgbrück und Stentenmühle, zwei aus dem letzten Kriege sehr bekannte Sammelpunkte der schleswig-holsteinschen Vorposten), so wie die Kanalbrücke bei Levensau gesprengt.

Im großen Hauptquartier des General-Feldmarschalls v. Wrangel befindet sich den „Hamb. Nachr." zufolge zur Zeit auch der Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einer der älteren Brüder des Königs Christian IX. von Dänemark. Der Prinz, von dem früher dänische Blätter behaupteten, daß er in dänische Dienste treten werde, ist bekanntlich österreichischer Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Inhaber des Regiments „Holstein Infanterie" (Italiener), das zu dem mobilen österreichischen Corps der „Armee für Schleswig-Holstein" gehört. (A. M.)

Altona, 1. Februar. Gestern und heute sind mehrere Correspondenten der „Times", „Illustrated", „London News" und anderer englischer Zeitungen mit der Eisenbahn von hier nach dem Norden gereist. Director Dietz hat von dem Feldmarschall v. Wrangel ein Schreiben erhalten, in welchem die gute und rasche Beförderung der österreichischen und preußischen Truppen auf der Eisenbahn anerkannt wird. Eine Anzahl hiesiger größerer Tanzlokale — uns werden der „Englische Garten", „Appollo-Saal", „Colosseum" genannt — sollen dem Vernehmen nach in österreichische Lazarethe umgewandelt werden. Doch sind die Unterhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Kiel, 1. Febr. [Einmarsch der Preußen in Schleswig.] So eben von Levensau, dem hiesigen Uebergang des Eiderkanals kommend, beeile ich mich, Ihnen den Uebergang des preußischen Militärs auf schleswigschen Boden mitzutheilen. Präcise 7 Uhr wurde die auf schleswigscher Seite aufgezogene Brücke von holsteinischer Seite mittelst Leitern gesprengt und so wie die Brücke niedergefallen, ging die 1. Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärmte aus und schoß auf die abreitende dänische Dragoner-Patrouille; zwei Mann stürzten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11. Ulanen-Regiment und nun ging es in folgender Ordnung im Sturmlauf unter großem Hurrah der Officiere und Soldaten und wahrhafter Begeisterung über die Brücke: 64stes Regiment 1. Bataillon. Ulanen 1 Schwadron. — 24. Regiment, 1. Batterie, 12pfünd., Ulanen, 2te 12pfündige Batterie, 64. Regiment, Pionniere, 64. Regiment, 24. Regiment, 2te Batterie 6pfünd. Gußstahl, Pionniere, 4. Batterie 6pfünd. Gußstahl, 64. Regiment, 24. Regiment, Ulanen, 35. Regmt., Füsiliere, 60r 2 Bataillone, Pionniere, 35r Füsiliere, 1 Abtheilung Sanitätsmannschaft, 1. Batterie 6pfünd. Gußstahl, 2te Batterie 12pfünd. Haubitzen, Wagen und Pferde des Generalstabes, 3te und 4te reitende Batterie, 1ste 12pfünd. Haubitzbatterie. Die abreitenden dänischen Dragoner thaten Signalschüsse, die sich schwächer und schwächer fortpflanzten, sie verließen ihren Stationsort, nachdem sie des dortigen Müllers vier besten Pferde mitgenommen hatten.

Kiel, 1. Febr. [Der Krieg hat begonnen.] Heute Früh ward der ganze hier und in der Nähe liegende preußische Truppentheil alarmirt und um 5 Uhr zog Alles fort, Prinz Friedrich Karl an der Spitze. Viele Kieler sind mit den Truppen hinausgezogen, doch sind bis jetzt nur solche zurückgekehrt, welche nicht sehr weit über den Kanal hinaus gewesen sind und keine Dänen mehr gesehen haben. Einer derselben berichtet, daß ein mit schleswig-holsteinischen Farben geschmückter Zug schleswigscher Landleute bei der levensauer Kanal-Brücke (an der eckernförder Chaussee) aufgeritten sei, um den Prinzen Friedrich Karl zu empfangen, der freilich schon weit früher passirt war. Doch hatten sie die Verbrüderung mit einem heranziehenden Bataillon geschlossen und dieses war mit dem Gesang „Schleswig-Holstein meerumschlungen" vorbeigezogen. Weiter erfahre ich, daß nach Eckernförde zu starker Kanonendonner gehört worden ist. Gestern sind weiter nach Rendsburg hinab Preußen und Oesterreicher über den Kanal gegangen. Daß auch Sachsen mit den Dänen engagirt gewesen seien, wobei sie mehrere Mann verloren hätten, wird gleichfalls erzählt. Bis jetzt, 5½ Uhr, sind hier keine Verwundete eingebracht, obgleich von Soldaten (es rückte heute Mittag ein Bataillon des 35. Regiments ein) erzählt wird, bei dem Sturm auf eine Brücke (welche?) sei eine bedeutende Zahl gefallen.(?) Wie viel von all diesem zu halten ist, werden die Berichte der nächsten Tage nachweisen. So viel ist gewiß, daß die Deutschen überall mit den Dänen engagirt sind und der Krieg also wirklich begonnen hat. Die Ihnen telegraphisch gemeldete Nachricht von einer Proclamation des Herzogs Friedrich wird vielfach bestätigt. Ist Gottorf (1½ Meilen jenseits des Kanals) schon heute Früh von den Preußen erreicht gewesen, so ist die Proclamation — längst vorbereitet — als gewiß anzunehmen. Unsere Straßen sind fast gesperrt von all' den Wagen, welche Vorräthe aus den Magazinen holen, so wie von den Munitions- und Proviantcolonnen, die fortwährend die Stadt durchziehen. — Drei dänische Soldaten einer Feldwache sind gestern gefangen eingebracht.

Nachschrift. Authentisch, Eckernförde ist in preußischen Händen, die Dänen haben sich zurückgezogen. Der preußische und der österreichische Gesandte sind aus Kopenhagen hier angelangt. Der Kanonendonner kam von einem Engagement zwischen dänischen Kanonenbooten und Preußen her. Die Schiffe sind aus dem eckernförder Hafen fort.

Rendsburg, 1. Febr. [Der Einmarsch in Schleswig] hat heute damit begonnen, daß die ganze Kavallerie hier bei der Kanalschleusenbrücke über die Eider gegangen ist. Ein dänischer Husarenposten schoß das Gewehr ab und zog sich dann zurück. Die Dänen stehen hinter der Sorge-Linie und haben die Brücken über die Sorge und die Eisenbahn-Chaussee gesprengt. Der Generalstab Wrangels nebst dem Kronprinzen von Preußen befindet sich 10 Minuten im Norden von Rendsburg. Große Truppenmassen bewegen sich durch Rendsburg nordwärts.

Eckernförde, 1. Febr. [Ueber das erste Gefecht] bringt die „Kreuzz." noch folgende nähere Angaben: Hier und bei Windeby hat heute ein Gefecht zwischen Preußen und Dänen stattgefunden. Der dänische Panzer-Schooner „Esbern-Snare" und die Schrauben-Corvette „Thor" wurden nach einer einstündigen Kanonade durch 4 preußische Batterien verjagt. Die Verluste sollen gering sein. (Windeby liegt südwestlich von Eckernförde, am Südrande des windebyer Noors, Eckernförde liegt auf der Landzunge, welche das windebyer Noor und die eckernförder Bucht von einander scheidet.) Die Stadt Eckernförde wurde nach kurzem Kampfe von den Preußen genommen, welche auch die Höhen jenseits der Stadt besetzten.

Eckernförde, 1. Febr., Abends 8 Uhr. (Tel. Dep. der „H. N.") In Folge Zerstörung des Telegraphen per Courier nach Kiel.) Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ist unter enthusiastischer Betheiligung des Volks proclamirt worden; sämmtliche Häuser sind mit schleswig-holsteinischen und deutschen Fahnen geschmückt. Allgemeine Illumination; kleine Scharmützel haben auf mehreren Stellen stattgefunden, so wie ein Artilleriegefecht zwischen den Kanonenbooten „Esbern-Snare" und „Thor" und zwei gezogenen preußischen Batterien; die Schiffe erhielten 9 Kugeln und entfernten sich schleunigst; 2 schwer Verwundete wurden von dem Gefecht auf den windebyer Koppeln hierher gebracht.

Friedrichstadt, 31. Jan. [Die Dänen] rüsten sich allen Ernstes auf die Eventualität eines Sturmangriffes. In den letzten Tagen haben sie eine bedeutende Menge eiserner sog. spanischer Reiter angefertigt, ein Theil derselben wird jetzt an den durch denselben zu deckenden Stellen angebracht. An der großen Anzahl derselben, sowie an deren Aufstellung ist zu ersehen, daß man sich auf einen überlegenen, auch von der Westseite oder über die Eider her kommenden Angriff gefaßt macht; vielleicht sogar, wenigstens so geben Militärs vor, auf einen Staßenkampf. Indessen ist in Betracht zu nehmen, daß die Werke gar nicht verpallisadirt sind; sowie überhaupt die ganze Befestigung des Ortes durchaus nicht den Charakter einer Festung, sondern nur den einer retranchirten Position trägt. Abgesehen von der besseren Armirung, ist sogar die Vertheidigung an der Ostseite weit schwächer, als sie in 1850 war. Jetzt noch, in der elften Stunde, wird an einem sehr wichtigen Punkte, auf dem Deich beim Fährhause, ein blendirtes Werk errichtet, wodurch sowohl die „Borkmühlenschanze" (östlich an der Eider), als das Knie des Deichs bei derselben gedeckt wird; es ist gerade an derselben Stelle, wo 1850 ein Werk in den Deich eingeschnitten war, dessen Kartätschen die Sturmcolonne am Abend des 29. Septembers so arg mitnahmen.

Flensburg, 29. Jan. [Ankunft der dänischen Truppen. — Entwaffnung der Holsteiner.] Soeben sind hier vier Dampfer mit Truppen angekommen, von dem an der Brücke zahlreich versammelten Publikum aber nicht empfangen worden, wie man Vaterlandsvertheidiger empfängt. Sie kommen von Kopenhagen und wünschen nichts sehnlicher, als dahin zurückzukehren, wo sie Frau und Kinder verlassen haben. Obgleich es Infanteristen sind, so gehen sie doch in Dragonermänteln, und statt des Waffenrocks tragen sie isländische Jacken. Gestern sind in Maasbüll die in den dänischen Bataillonen dienenden Holsteiner, 750 Mann, ausgeschieden, oder besser gesagt, entwaffnet worden. Ihre dänischen Kameraden umringten sie und darauf wurde der Befehl ertheilt, die Waffen abzulegen; sie wollten sie behalten, mußten aber der drohendeu Gewalt weichen. Später wuredn sie unter Begleitung ihrer früheren Kameraden, die mit geladenen Gewehren einherschritten, nach Holnis gebracht, um nach Kopenhagen transportirt zu werden.

Kopenhagen, 30. Jan. [Thätigkeit in der Marine.] Die „Berl. Tid." vom 28. d. Mts. meldet, daß die befahrene Seemannschaft für 1864 einberufen worden sei.

Außer der Schraubenfregatte „Niels Juel" ist jetzt auch die Schraubenfregatte „Jylland" vollständig ausgerüstet.

In der letzten Zeit hat in den hiesigen Marinewerften eine große Thätigkeit geherrscht. Die Zahl der Arbeiter und der Arbeitsstunden ist vermehrt worden und selbst am Sonntage wird zuweilen gearbeitet. Es wird besonders gearbeitet an der Ausrüstung der größeren Schiffe, z. B. der großen Dampfschooner „Diana" und „Holger Danske", so wie an der Panzercorvette „Dannebrog". Ein größeres, bereits fertiges Panzerschiff ist in England vom Orlogscapitän Suenson angekauft. Mehrere Schiffe mit Kriegsmaterial und Lagerbedürfnissen sind von England angekommen, darunter, wie es heißt, 40,000 wollene Decken.

Schweden.

Stockholm, 25. Jan. [Einberufung des Storthings. — Geringe Kriegslust.] „Da wir es für nothwendig erachten, mit den Volksvertretern wichtige Angelegenheiten zu überlegen, so berufen wir (heißt es in der königlichen Bekanntmachung) das außerordentliche Storthing auf den 14. März nach Christiania." So meldet das norwegische „Morgenblatt" und fügt hinzu. General Glad werde als derjenige genannt, welcher die zum Frühjahr (!) möglicher Weise (!) ausmarschirenden norwegischen Truppen commandiren würde. Das norwegische „Tagblatt" spricht sich dahin aus, man erwarte vom Storthing, es werde die Gesinnungen des Volkes aussprechen und dieses wünsche, daß man sich nicht in auswärtige Verwickelungen einlasse. Die leitenden Mitglieder des jetzigen Staatsraths sind entschieden gegen eine Einmischung in den dänisch-deutschen Streit und eine überwiegende Majorität des Storthings wird sie darin unterstützen. Eine Aufrechthaltung des Friedens wird überall den Repräsentanten als Wunsch anempfohlen werden. (Sp. Z.)

** **Breslau,** 3. Febr. [Feuersgefahr.] Gestern Vormittag wurde die Feuerwehr alarmirt, kam aber nicht in Thätigkeit, da in einem Comtoir, Junkernstraße Nr. 23, nur ein Sack zum Brennen gekommen war.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Febr. 10 U. Ab.	336,60	—3,8	S. 1.	Heiter.
3. Febr. 6 U. Mrg.	335,79	—4,0	S. 1.	Heiter.

Breslau, 3. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 3 Z. U.-P. 2 F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Februar, Nachm. 3 Uhr. In Folge der niedrigen Consols-Notirungen von Mittags 12 Uhr (90) und wegen der kriegerischen Ereignisse in Schleswig war die Börse fortdauernd verstimmt. Die Rente eröffnete zu 66, 10, fiel zu 66, hob sich auf 66, 20 und schloß hierzu in matter Haltung. Credit-Mobilier war besonders angeboten. Per Liquidation wurde gehandelt: Italienische Rente zu 67, 95, Oesterreich. Staatsbahn zu 390, Credit-Mobilier zu 985, Lombarden zu 501, 25. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 20. Italien. 5proz. Rente 67, 95. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 48⅜. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 386, 25. Credit-Mobilier-Aktien 987, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 505, —.

London, 2. Febr., Nachm. 3 Uhr. Gegen Schluß der Börse bessere Stimmung. Türk. Consols 45¾. Trübes Wetter. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 45¼. Mexikaner 34¾. 5proz. Russen 91. Neue Russen 86½. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch. Wien 12 Fl. 60 Kr.

Frankfurt a. M., 2. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau und niedriger, dann österreich. Effekten anhaltend steigend. Geschäft im Allgemeinen sehr bedeutend. Böhmische Westbahn —. Finnländ. Anl. 84¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135½. Wiener Wechsel 94⅝. Darmst. Bank-Aktien 210. Darmst. Zettel-Bank —. 5proz. Metalliques 56¼. 4½proz. Metalliques 49⅝. 1854er Loose 70¼. Oesterr. National-Anl. 62½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 724. Oesterreich. Credit-Aktien 166½. Oesterreich. Elisabetbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 24¼. Hess. Ludwigsbahn 120. Neueste österr. Anl. 72⅝.

Hamburg, 2. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Ziemliches Geschäft. Anfangs flau, jetzt fester, Valuten leblos. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterr. Credit-Aktien 69⅞. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 100½. Rheinische —. Nordbahn 52¼. Finnländ. Anleihe 83⅛ Br. Disconto 4½. Wien 96. Petersburg 28⅞.

Hamburg, 2. Febr. [Getreidemarkt.] Unverändert, leblos. Loco-Roggen fest. Roggen Königsberg Frühjahr zu 55 willig erhältlich. Oel Mai 24¼, Oktober 24⅝. Kaffee ruhig, fest. Zucker, Manilla 1 Mk. billiger erlassen. Zink verkauft 3500 Ctr. Eisenbahnabladung pr. Februar zu 12 11/16.

Liverpool, 2. Februar. [Baumwolle.] 2,000 Ballen Umsatz. — Preise unregelmäßig theilweise niedriger. Fair Dhollerah 22¾.

Berlin, 2. Febr. Die Nachricht von der ersten kriegerischen Action in Schleswig fand die Börse ruhig und gefaßt, und während es an Fixofferten nicht fehlte, waren pr. Cassa Verkäufer, namentlich was Eisenbahn-Actien anbelangt, nichts weniger als reichlich vorhanden. Demzufolge steigerte sich selbst mehrfach das Gebot für Bahnpapiere, wie dies bei Potsdamern, Anhaltern, Oberschlesischen A. und C., Mecklenburgern und Nordbahn der Fall war, ohne daß es indeß zu namhafteren Umsätzen kam. Auch bei den österreichischen Effecten machte sich eine gewisse Zurückhaltung geltend, die den Umfang des Geschäfts beeinträchtigte, doch bleibt bei ihnen zu erwähnen, daß sie sich von mäßigen Preisnachlässen nicht frei hielten, im Laufe des Verkehrs indeß an Festigkeit gewannen. Aus Wien fehlten des katholischen Festtages halber offizielle Notirungen; aus dem Privatverkehr meldete man Creditactien niedriger, 174—173. 30—174 und fügte hinzu: „Valuten morgen höher", Bank- und Creditpapiere waren nicht sonderlich belebt, nur von Darmstädtern nahm man Posten aus dem Markt. Preuß. Fonds gaben mehrfach ¼—¾% nach, für einen größeren Posten 4% Anleihe, der untergebracht werden sollte, fand sich Kauflust, als man auf das Gebot, das sich 1½% unter gestrigen Cours stellte, einging, für die neueste 4% bot man 2% weniger. Die Börse schloß fest. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99½ G
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1850, 52	4	92½ bz.
dito 1854	4½	99 bz.
dito 1855	4½	99 bz.
dito 1856	4½	99 bz.
dito 1857	4½	99 bz.
dito 1859	4½	99 bz.
dito 1853	4	93 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	87⅞ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	118½ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
Pommersche	3½	87 B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	91¼ bz
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95½ bz
Pommersche	4	95 bz.
Posensche	4	92½ B.
Preussische	4	95 bz.
Westph. u. Rhein.	4	95¾ B.
Sächsische	4	95½ bz.
Schlesische	4	95¾ bz.

Louisd'or 110¼ B. — Oest. Bankn. 81½ bz.
Goldkronen 9. 6¼ bz. — Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	57 bz.
dito Nat.-Anl.	5	61 bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	71¾ à 72½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito Eisenb.-L.	—	70 G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	85¼ bz u. G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71½ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¼ bz. u G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	6½ etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	89⅓ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	29½ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	98½ bz.
dito IV.	4½	— —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79¾ G
Cöln-Minden	4½	00¾ G.
dito II.	5	102¾ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	89½ G.
dito	4½	97½ bz
dito IV.	4	89 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87½ B
dito III.	4½	96 B.
Niederschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito conv.	4	94½ B
dito III.	4	92¾ B.
dito IV.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¼ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	93¾ B.
dito E.	3½	79¾ bz.
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	246½ B.
Oest. südl. St.-B.	3	250 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	97½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	27 bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	100¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	102¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	145 G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	117½ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	176 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	126 bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	61½ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	123 bz.
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	165 G.
Cosel-Oderberg	0	½	3	48 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	—
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	135 bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	279 B.
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	2⅙	1 3/4	4	66¼ G.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	115½ bz
Mecklenburger	2⅞	2½	4	59½ bz. u. G.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	78 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	93½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	57½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	52¾ à 53¾ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 13/15	3½	142 bz.
dito B.	7 9/10	10 13/15	3½	130½ bz.
dito C.	7 9/10	10 13/15	3½	142 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	102 bz. u G.
Oest. südl. St.-B.	8⅜	—	5	133½ à 134 bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅛	4	53 G.
Rheinische	5	6	4	92 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	104 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	23¾ à 24 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/12	4½	3½	94 bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	97¼ G (i. D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	118 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/10	4½	121½ B.
Berl Kassen-Ver.	5 13/15	5 13/15	4	113½ G.
Danziger Bank	6	6	4	97¼ B
Königsberger „	5⅗	5½	4	98½ G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	89 bz.
Magdeburger „	4 3/15	4 7/15	4	91½ B.
Braunschweiger	4	4	4	64 bz. u. G.
Weimar „	4	5	4	85 B.
Gothaer „	4½	5½	4	87½ etw bz u G.
Geraer „	5¾	7⅛	4	91 G.
Thüringer „	2⅝	3	4	67½ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	101½ B.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103¼ B.
Hannoversche „	4½	5	4	95½ etw. bz.
Bremer „	5⅗	5	4	103¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	99¾ B.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	100 G. (i D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	80 i. P bz. u G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	69½ B (i. D)
Meininger „	6	7	4	88¼ B.
Coburger „	3	8	4	81½ B.
Dessauer „	0	0	4	5¼ bz. u G.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	70¼, 71¼ bz (i D
Genfer „	2	3½	4	43 à 43½ bz. (i D)
Moldauer Lds.-B.	1 7/15	2 1/15	4	30¼ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	91¾ bz u G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	102 B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98 B.
Minerva	0	—	5	23½ bz. u. G.
Fbr v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	92½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	141⅞ bz
dito 250 Fl.	2 M.	140⅞ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 18⅜ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	78 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	81 bz
dito 150 Fl.	2 M.	80¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93¼ bz
dito 100 S.-R.	3 M.	92½ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85⅛ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 2. Febr. Weizen loco 48—57 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 54 Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. 54¼ Thlr. frei Mühle bez., gelber märk. 50 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83pfd. 34¼—¾ Thlr., exquisit 35⅛ Thlr. ab Bahn, pr. Febr., Febr.-März und Frühjahr 33½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 34⅛—¼ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gld., Juni-Juli 35¼—½—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 36 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 36½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22⅝ Thlr. Br., Frühjahr 23—22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. nominell. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11⅛ Thlr. Br., Febr. 11⅛—10 23/24 Thlr. bez. und Gld., 11 Thlr. Br., Febr.-März 11 Thlr. bez., März-April 11 Thlr., April-Mai 11 1/24—11 Thlr. bez. und Gld., 1/24 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅛ Thlr., Sept.-Oktbr. 11 13/24—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14—13 23/24 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 14—13⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., März-April 14 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 14⅓—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14 23/24—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15 Thlr. bez. und Gld. 11/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15⅓—¼ Thlr. bez.

Weizen matt. In Roggen in effectiver Waare war das Angebot ziemlich umfangreich, wogegen die Kauflust schwächer wurde, was einen mäßigen Preisdruck zufolge hatte. Termine zeigten auch heute keine wesentliche Veränderung und waren ungeachtet der Flaue für loco in eher fester Haltung. Der Handel war jedoch sehr beschränkt und die Preise sind wenig verändert. Hafer loco und Termine preishaltend. Rüböl konnte die angenommene Festigkeit nicht länger behaupten, mußte vielmehr unter dem Einfluß der niedrigeren holländischen Depesche etwas im Werthe herabgesetzt werden. Auch Spiritus wurde eine Wenigkeit billiger erlassen, da Käufer sehr schwach vertreten, und nur zu ermäßigten Coursen Nehmer waren. Schluß sehr flau. Gek. 40,000 Quart.

\# **Breslau,** 3. Febr. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 4° Kälte. Der Markt zeigte heut vorherrschend stumpfe Haltung bei nicht belangreichen Angeboten.

Weizen nur in feinster Waare beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 50—66 Sgr., gelber 50—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt., galizischer und polnischer weißer 50—64 Sgr., gelber 50—54 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen eher ruhiger, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 25—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach umgesetzt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	46—48—52
Gelber Weizen	50—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	171—181—191
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	161—171—181
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	135—145—155

Kleesaat — bei mittelmäßig guter Zufuhr — rothe wenig verändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ruhiger, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¼—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¼ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10 11/12 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco u. Februar 13 11/12 Thlr., Frühjahr 13⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.